

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 4

Ausgegeben am 26. April 1934

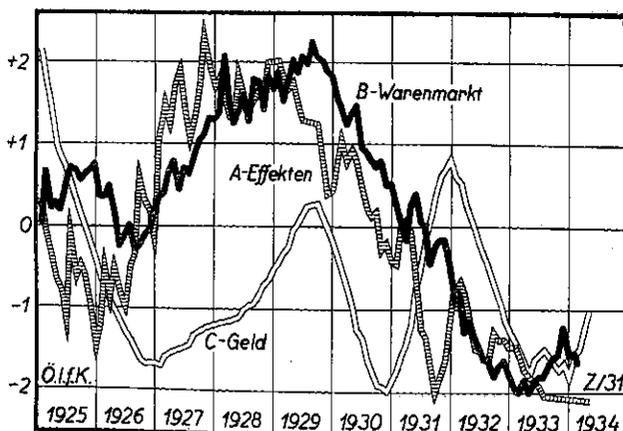
ÖSTERREICH

Die internationale Wirtschaft konnte den gegenüber dem Krisentiefpunkt erreichten, fast allgemein höheren Stand behaupten. Namentlich außerwirtschaftliche Ereignisse, wie der Verlauf der Abrüstungsverhandlungen, die erneute Inflationspropaganda in den Vereinigten Staaten und in Japan, die ungünstige Devisenlage des Deutschen Reiches, die Schwierigkeiten der Budgeteinschränkung in Frankreich und die sie begleitenden Unruhen, ferner die Unruhen in Dänemark und Spanien haben wohl dazu beigetragen, daß sich die Preisentwicklung in letzter Zeit uneinheitlich gestaltete. Der Kohlen- und Metallmarkt konnte sich ziemlich behaupten; einzelne Metalle, wie Kupfer und Zinn zogen sogar weiter an. Eine Abschwächung ergab sich dagegen auf dem Markt der Textilrohstoffe, wie Baumwolle, Wolle und Kunstseide und auch am internationalen Getreidemarkt bröckelten die Preise einerseits durch die geringere Nachfrage der Importländer, andererseits durch die günstigen Saatenstandsberichte ab. Einen Lichtblick eröffnet die andauernd gute Entwicklung in Großbritannien, die nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß sich der Außenhandel zumindest im Rahmen des britischen Imperiums frei entwickeln kann.

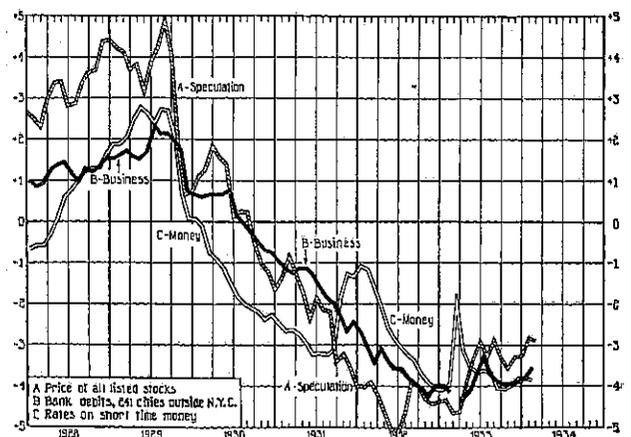
Die wirtschaftliche Lage in Österreich ist nach wie vor in erster Linie durch die günstige Entwicklung des Außenhandels gekennzeichnet, der im Monat März abermals übersaisonnäßig zugenommen hat. Die andererseits noch immer nicht einheitliche Besserung der Produktionszweige geht daraus hervor, daß z. B. die Produktion von Braunkohle und Steinkohle in den ersten beiden Monaten geringer war als im Vorjahre, dagegen die Erzeugung von Rohstahl und Walzware und der Absatz von Halbzeug bis März weiter zugenommen hat. Auch die Steigerung des Brennstoffbedarfes der Industrie und Landwirtschaft in den beiden ersten Monaten gegenüber dem Vorjahr läßt auf eine allgemein etwas bessere Beschäftigung schließen; eine besondere Zunahme des Brennstoffverbrauches ergab sich in der Metallindustrie, während er in der chemischen und besonders in der Baustoffindustrie einen Rückgang aufzuweisen hat. Die Umsatzentwicklung im März war ebenfalls uneinheitlich. Die Zahl der Arbeitslosen hat gegenüber März um 40.000 Unterstützte abgenommen und ist bereits um 54.000 niedriger als im April 1933. Die allgemein gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich andere Entwicklung läßt hoffen, daß die verschlechterte internationale Konstellation keine ungünstigen Rückwirkungen auf Österreich auslösen wird.

„Dreimärktebarometer“

Österreich



Vereinigte Staaten



Geld- und Kapitalmarkt: Der in die Berichtszeit fallende Quartalsultimo konnte ohne allzu starke Beanspruchung der Nationalbank überwunden werden und bis Mitte April wurde ein Teil der Einreichungen wieder abgebaut, so daß auch die seit längerer Zeit ansteigende Indexziffer des Wechselportefeuilles wieder zu sinken begann. Gleichzeitig hat sich der Barschatz gegenüber Mitte März wieder um 2 Millionen Schilling erhöht, so daß Mitte April ein um 25 Millionen Schilling größerer Barschatz als im April 1933 vorhanden war. Die Ziffern des Geldumlaufes weisen allerdings weiter nach aufwärts. Die Monatsmitteziffern zeigen seit Dezember für die Summe von Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten Steigerungen, wodurch nunmehr gegenüber dem Stand vom November eine Erhöhung um 100 Millionen Schilling eingetreten ist. Bei der Bewegung einer Wirtschaftsreihe, die wie der Geldumlauf auf eine Unsumme von maßgebenden Faktoren und Einflüssen zurückgeht, ist es nur in seltenen Fällen möglich, die treibende Ursache selbst aus dem Gesamtzusammenhang herauszuschälen; vorläufig hält sich die Entwicklung in so engen Grenzen, daß eine solche Isolierung nicht einwandfrei gelingen könnte. Immerhin besteht die Vermutung zu Recht, daß auch Zusammenhänge zwischen ihr und der etwas gesteigerten Geschäftstätigkeit vorhanden sind.

Der Index der Industrieaktien ist bis Mitte April neuerlich gestiegen. Ein Teil der Steigerung ist jedoch auf Neubewertungen, die durch organisatorische Maßnahmen veranlaßt wurden, zurückzuführen, so daß von dem eigentlichen Stand des Index ein geringfügiger Abschlag gemacht werden muß. Der Gesamtkurswert der Aktien hat sich etwas gesenkt. Ins Gewicht fallende Steigerungen sind nur bei den Elektrizitäts- und bei den Brauereiaktien zu verzeichnen, die übrigen Werte sind im wesentlichen unverändert geblieben. Die Rendite der Aktien, die bis Mitte März auf den niedrigsten Stand von 2,88% gesunken war, ist infolge der angeführten Bewegung auf 3,0% gestiegen, was noch immer den niedrigsten Wert — vom Vormonat abgesehen — seit Anfang vorigen Jahres darstellt.

Im vorigen Bericht wurde festgestellt, daß es sich bei der Abnahme der Spareinlagen im Februar um eine bloße Schreckwirkung, die durch die Unruhen hervorgerufen wurde, handelte. Die Bestätigung dafür liegt darin, daß bis Ende März eine Zunahme der Spareinlagen um fast 30 Millionen Schilling eingetreten ist, wovon bei den Sparkassen

in Wien 14 Millionen Schilling hinterlegt wurden. Da sich bei den Sparkassen in den einzelnen Bundesländern nichts Wesentliches verändert hat, entfällt die Differenz auf die Wiederkehr der früher abgezogenen Gelder zu den Banken. Es ist zu erwarten, daß die noch ausstehenden Beträge wieder ihren Weg in die Institute finden werden; im April hat die Zunahme der Einlagen angedauert. In der gleichen Zeit haben sich die Giroumsätze außerordentlich verringert, was für die Nationalbank und den Giro- und Cassenverein gilt. Bei letzterem erreichte die Indexziffer mit 41 den niedrigsten Wert seit 1923, und die absolute Ziffer mit 866 Millionen Schilling den tiefsten Stand seit Februar 1923. Im März 1933 wurden dagegen noch Umsätze in der Höhe von 1318 Millionen Schilling erzielt. Beachtenswert ist, daß im Vergleich zu diesen Werten sich die Umsätze bei der Postsparkasse gehoben haben und höher waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres und — was die saisonbereinigten Indexziffern anbelangt — den Höchststand des Vorjahres erreichten.

Privatclearingumsätze: Von größter Bedeutung für die Entwicklung des österreichischen Geldmarktes sind die Umsätze im sogenannten Devisen-Privatclearing. Das Institut ist in der Lage, eine Indexziffer veröffentlichen zu können, die die monatlichen Umsätze erfaßt. Die Statistik beginnt im August 1932 und zeigt in den ersten Monaten eine sprunghafte Zunahme der Werte, so daß erst die Umsätze von Ende 1932 an einen verlässlichen Maßstab geben. Da nunmehr der weitaus überwiegende Teil der gesamten Privatclearingumsätze — mit Ausnahme des Geschäftes, das die Banken „in sich“ abwickeln — durch diese Indexziffern erfaßt ist, stellen diese einen besonders wichtigen Index der allgemeinen Geschäftstätigkeit, namentlich soweit sie durch den Außenhandel beeinflusst ist, dar. Es ist auffällig, wie stark namentlich gegen Ende 1933 die Deviseneinlieferungen waren, so daß die bisher auf andere, nicht im gleichen Maße um-

Privatclearingumsätze

(Durchschnitt August—Dezember 1932 = 100)

	1932	1933	1934
Jänner		113,6	255,7
Februar		119,6	204,5
März		164,8	233,0
April		159,1	
Mai		204,5	
Juni		181,8	
Juli		187,5	
August	56,8	164,8	
September	90,9	187,5	
Oktober	102,3	227,3	
November	130,7	244,3	
Dezember	119,3	204,5	

fassende Angaben, gestützten Beobachtungen über die günstige Devisenlage nunmehr eine ziffermäßige Bekräftigung erfahren haben. Bei Betrachtung und Ausdeutung der angegebenen Kolonne ist auf die üblichen Saisonercheinungen Rücksicht zu nehmen. Auffallend ist die große Konstanz der Umsätze von Oktober 1933 bis zum März des laufenden Jahres.

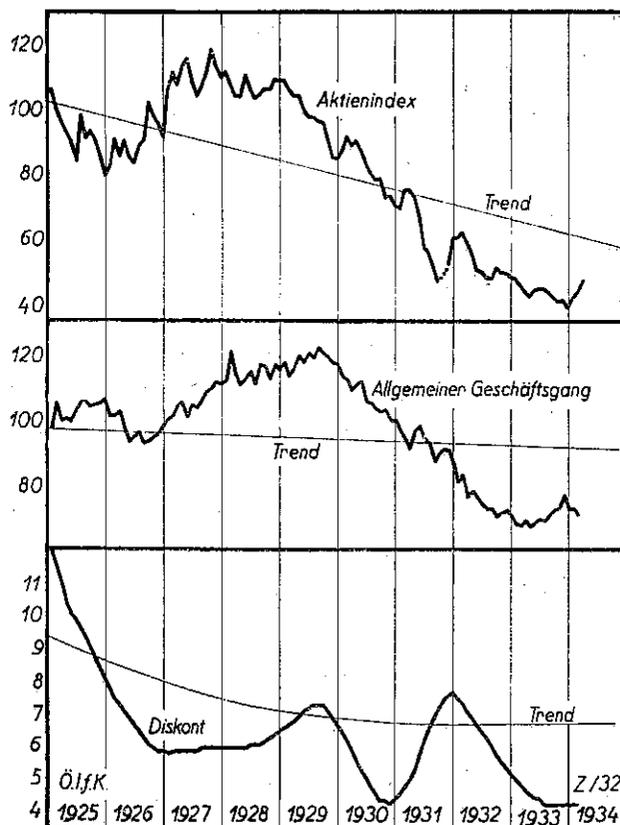
Firmenbewegung: Die Zahl der gerichtlichen Ausgleichs war im Wochendurchschnitt der ersten drei Monate fast vollkommen unverändert, während der Wochendurchschnitt der Konkurse nach einer starken Steigerung im Februar wieder fast auf die Jännerziffer zurückgegangen ist. Alle Werte des Jahres 1934 liegen jedoch in beiden Gruppen unter den Vorjahrswerten. Die Exekutionsanträge stiegen im März auf 31.300 gegenüber 25.200 im Februar. Auch hier liegen die Verhältnisse etwas besser als im Vorjahr, doch kann noch nicht davon gesprochen werden, daß eine Abnahme der Exekutionen im allgemeinen erfolgt sei. Die Firmenbewegung im Wiener Handelsregister entwickelt sich in der bisher beobachteten Richtung, die Löschungen spielen noch immer eine überaus große Rolle, wenngleich auch hier in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wesentlich niedrigere Ziffern als im ersten Quartal 1933 festzustellen sind. Ist auch diese Entwicklung begrüßenswert, so sind doch die absoluten Werte noch hoch. Aus den in früheren Berichten entwickelten Gründen hat man es hier mit einer Erscheinung zu tun, die der eigentlichen Konjunktur-entwicklung stark nachhinkt.

Allgemeiner Geschäftsgang: In den früheren Jahrgängen der Monatsberichte wurde in größeren Abständen das sogenannte „Dreimärktebarometer“ für Österreich veröffentlicht. Dieses Schaubild soll den Betrachter in die Lage versetzen, mühelos den Ort zu erkennen, an dem sich die Konjunktur befindet, mit anderen Worten die Phase zu bestimmen, die gerade abläuft. Da bisher auf Grund der allgemeinen Statistik behauptet werden konnte, daß man in Österreich den Tiefpunkt der Krise überschritten habe, so verdient die Neuberechnung dieses „Dreimärktebarometers“, die in diesem Heft zur Veröffentlichung gelangt, im gegenwärtigen Zeitpunkt erhöhtes Interesse. Zunächst sei jedoch auf das ebenfalls abgebildete amerikanische Dreimärktebarometer hingewiesen, das allen ähnlichen Versuchen dieser Art als Vorbild gedient hat. Der Grundgedanke war immer der, daß die Kurven A (Effektenmarkt), B (allgemeiner Geschäftsgang), C (Geldmarkt) in der eben ange-

gebenen Reihenfolge ihre Wendepunkte aufweisen und daher aus einer Wendung bei der einen Kurve auf die nachfolgende Wendung bei der anderen geschlossen werden könnte. Der erste Widerspruch, der sich bemerkbar macht, liegt im Jahre 1929, da mit den anderen Kurven gleichzeitig und diesen später sogar vorauslaufend die Geldkurve stark gesunken ist und erst 1931 wieder eine Steigerung aufwies. Nach dem Schema hätte sie 1929 noch weiter auch nach dem Ausbruch der Krise steigen müssen. Gleichzeitig ist aus dem Bild für Amerika zu erkennen, daß die Besserung, die durch die Roosevelt'sche Politik eingetreten sein soll, sich in äußerst bescheidenen Grenzen hält und sich eher ein ziemliches Durcheinander der Kurven an Stelle einer klaren Umkehr angebahnt hat.

Was nun Österreich anbelangt, so ist zunächst zu den einzelnen Kurven, die ohne ihre Trendausschaltung nebenstehend gesondert publiziert sind, zu bemerken, daß sie die gleichen vorhin erwähnten Märkte betreffen. (Abb. Z/32.) Bei dem Effektenmarkt mußte — wie aus dem Diagramm ersichtlich — leider ein deutlich nach abwärts gerichteter Trend durch die Ursprungswerte gelegt werden; bei dem allgemeinen Geschäftsgang ist er ebenfalls leicht nach abwärts geneigt, wogegen sich bei der Geldkurve ein soge-

Aktienindex, Geschäftsgang und Diskontsatz



nannter parabolischer Trend als am zweckmäßigsten erwies. In der Wahl dieser Trends liegt zweifellos ein gewisses Element der Willkür, aber die angestellten Untersuchungen lassen die drei eben erwähnten und benützten Trends als die geeignetsten von allen geprüften erscheinen. Das Ergebnis der Trendausschaltung kommt dann in dem sogenannten Barometer zum Ausdruck. Noch deutlicher als bei dem amerikanischen Index zeigt sich der ganz unerwartete Rückgang der Geldkurve von Ende 1929 angefangen. Der Grund hiefür liegt in der konzertierten, auf Geldverbilligung um jeden Preis gerichteten Politik der Notenbanken aller Länder in dem angegebenen Zeitraum und die Folge dieser Politik war zweifellos die, daß die Liquidierung der Geschäfte hinausgeschoben und künstlich aufgehalten wurde und eine krisenverlängernde Wirkung eintrat. Die schweren Erschütterungen, die im Jahre 1931 einsetzten, trieben auch den Zinsfuß wieder in die Höhe und erst von 1932 angefangen konnte der Abbau, der nunmehr eher als natürlich bezeichnet werden konnte, einsetzen. Am meisten interessiert begreiflicherweise die Situation von Mitte 1933 angefangen und hier zeigt sich in der Tat, daß bei der österreichischen Indextafel ein Wendepunkt für die A- und B-Kurve festgestellt werden muß. Er ist bei der B-Kurve, die weitaus die wichtigste ist, ganz klar ersichtlich und kommt auch — unter Berücksichtigung der sich in dem nach abwärts gerichteten Trend ausdrückenden besonderen Faktoren des österreichischen Effektenmarktes — bei der A-Kurve zum Ausdruck. Der diesem Schema zugrunde liegende Gedanke bezüglich der Aufeinanderfolge der Kurven würde es als wünschenswert erscheinen lassen, daß die Kurve des Geldmarktes, die die Geldsätze verkörpert, sich nicht über ihr gegenwärtiges Niveau hebt.

Produktion: Die Produktionsziffern liegen für den Monat Februar und bei der Eisenindustrie auch schon für den Monat März vor. Außerdem sind Ergänzungsziffern für den Monat Jänner vorhanden. Das Gesamtbild, das die Produktion im Februar geboten hat, fügt sich in den Rahmen der bisherigen Beobachtungen. Die Kohlenförderung war sowohl bei der Steinkohle wie bei der Braunkohle niedriger als im vorigen Jahr und zeigt namentlich bei der Braunkohle eine starke Einschränkung. Die Ziffern der Papierindustrie zeigen für den Monat Jänner einen besonders gebesserten Geschäftsgang gegenüber dem Jänner 1933. Im Februar ist eine Senkung sämtlicher Produktionswerte mit Ausnahme der Pappe-

erzeugung eingetreten und die Zelluloseproduktion war mit 1681 Waggon (gegenüber 2007 Waggon im Jänner dieses Jahres) höher als im Februar vorigen Jahres. Zum Teil mögen diese Bewegungen auch mit den Februarereignissen zu tun haben, obwohl jedoch darüber aus den Ziffern selbst nichts hervorgeht. Der Brennstoffbedarf der einzelnen Industrien insgesamt war im Februar dieses Jahres noch höher als im Februar 1933. Am stärksten gebessert gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres war der Bedarf bei der Eisen- und Metallindustrie, ferner bei der Keramischen und Glasindustrie und um ein geringfügiges auch bei der Nahrungsmittelindustrie, wogegen alle anderen Angaben niedriger sind als in den betreffenden Vergleichsmonaten. Der sehr wichtige Index der Produktionsgestaltung, der durch die Ziffern der Stromerzeugung dargestellt wird, zeigt an, daß im März in ganz Österreich 93 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt wurden, um 3 Millionen mehr als im März vorigen Jahres und um 15 Millionen Kilowattstunden mehr als im Februar. Offenbar handelt es sich bei der erhöhten März-ziffer um einen teilweisen Ausgleich des ungewöhnlich geringen Februarwertes.

Die Eisenerzproduktion wurde, nachdem sie bereits im Februar gegenüber Jänner halbiert war, neuerlich gegenüber dem Februar im März auf die Hälfte verringert und betrug nur 7000 Tonnen. Die Roheisenerzeugung blieb unverändert, während die Rohstahlerzeugung und die Produktion von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug nicht nur die höchsten Werte dieses Jahres erreichte, sondern auch höher war als im Vorjahr. Bei der Produktion von Walzware ist die Differenz besonders augenfällig und die Indexziffer ist die höchste seit Februar 1932. Die Indexziffer des Auftragsbestandes ist für den Monat März ebenfalls gegenüber Februar und Jänner gestiegen und betrug 33% des Normalbestandes gegenüber 20% im März 1933 und stellt ebenfalls den höchsten Wert seit März 1931 dar. Allerdings sind im April die Aufträge bisher sehr stark zurückgegangen, so daß kaum damit zu rechnen ist, daß dieser erfreulich hohe Wert auch weiterhin beibehalten werden kann; von den Ziffern des Auftragsbestandes hängen selbstverständlich die späteren Beschäftigungsziffern ab. Diese werden für den April daher ebenfalls noch günstig sein. Das Bild der Produktion vervollständigt sich schließlich durch die Entwicklung der Vorratsbildung, die überaus geringfügig ist und seit mehreren Monaten eine rückläufige Bewegung zeigt. In den Lager-

häusern der Gemeinde Wien lagen im Jänner und Februar lediglich Werte von 3·7, bzw. 3·1 Millionen Schilling vor. Die Zeit der hohen Vorräte fällt einerseits in das Ende der früheren Konjunktur und andererseits in die Jahreswende 1931/32, als die Devisenbewirtschaftung zur hohen Lagerbildung geführt hat.

Am hauptsächlichsten belebt durch die gesteigerte Ausfuhr wurde die Tätigkeit der Eisenwaren-, Maschinen- und Edlstahlindustrie; ebenso ist die Gummiindustrie weiterhin günstig beschäftigt und auch der Holzhandel war in den betroffenen Regionen infolge der in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr stark gesteigerten Ausfuhr von Holz besser beschäftigt, dagegen ist der Geschäftsgang der Baumwollspinnereien schwächer und entfernt sich immer mehr von der Spitze am Ende des vorigen Jahres, während die Baumwollwebereien von dieser Entwicklung nicht in gleicher Weise ergriffen sind, sondern im allgemeinen einen hohen Beschäftigungsstand weiterhin aufrecht erhalten können.

Umsätze: Der Index der Verbrauchgüterumsätze liegt bis Februar vor und zeigt gegenüber dem Vormonat nur eine geringfügige Senkung. Die übrigen Umsätze für Februar, soweit sie nicht im vorigen Heft besprochen wurden, sind stärker rückläufig gewesen, namentlich der Brennstoffverbrauch in Wien, der auf 171.000 Tonnen gegenüber 220.000 Tonnen im Februar 1933 sank. Die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß waren im Februar 1934 um 2 Millionen höher als im Februar 1933 und um 1 Million niedriger als im Jänner dieses Jahres. Die bereits für den Monat März verfügbaren Angaben zeigen eine starke Senkung der Lebensmittelumsätze, deren saisonbereinigter Index von 96 im Februar auf 89 fiel. Da die Februarziffer höher war als die Jännerziffer, dürfte ein Teil der Senkung auf die im Februar erfolgten und im vorigen Bericht erwähnten Vorratskäufe zurückzuführen sein, so daß — von den Saisonbewegungen ganz abgesehen — diese Wendung nicht unbedingt den Beginn einer wirklichen Verschlechterung einleiten muß. Dieser Schluß ist vielleicht um so eher berechtigt, als eine Reihe anderer Umsatzziffern steigende Werte aufweisen. Dies gilt namentlich für die Konfektion, bei der die Indexziffer von 75 im Februar auf 86 stieg, was den höchsten Wert seit April 1932 darstellt. Noch stärker war die Steigerung des Schuhumsatzes, wo die Indexziffer mit 126 den höchsten Stand seit Dezember 1931 erreichte. Zwar sind auch die Umsätze von Hausrat und Möbeln gegen-

über dem Monat Februar gestiegen, jedoch waren diese in den letzten Monaten des vergangenen Jahres so niedrig, daß die Besserung noch sehr bescheiden ist und alle Ziffern dieses Jahres tief unter den entsprechenden des Vorjahres liegen. Im Einklang mit den geringen Lebensmittelumsätzen ist auch der Zuckerverbrauch viel niedriger gewesen als im März 1933. Nur für die Viehanlieferung nach Wien läßt sich eine in diesem Sinne ungünstige Wirkung nicht feststellen, da mit Ausnahme des gesamten Auftriebes an Rindern alle Ziffern höher waren als die Februarziffern einschließlich der aus dem Inland aufgetriebenen Rinder.

Arbeitsmarkt: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist bis Mitte April neuerlich und recht erheblich zurückgegangen. Es wurden für Österreich 311.000 Unterstützte gemeldet gegenüber 365.000 im April vorigen Jahres. Den größten Anteil des Rückganges hatte Österreich ohne Wien, wo derzeit 183.000 gegen 229.000 gezählt wurden. In Wien waren nur 8000 Arbeitslose weniger. Da nunmehr auch die angegebenen Ziffern unter diejenigen des Jahres 1932, also nicht nur 1933 zu liegen kommen, muß die Gestaltung der Statistik der unterstützten Arbeitslosen als günstig bezeichnet werden. Einen genaueren Überblick über den Arbeitsmarkt geben die jetzt bis Februar erhältlichen Einzelangaben. Aus diesen geht hervor, daß der Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen, der seit November gesunken war, auch weiterhin, wenn auch langsam, abgenommen hat. Dagegen ist von Jänner auf Februar die in Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme von 79 auf 82 Millionen gestiegen, ohne jedoch die Vorjahrsziffer, die um nicht weniger als 7 Millionen Schilling höher war, zu erreichen. Die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen hat sich ebenfalls verringert und alle Werte lagen recht erheblich unter denen des Vorjahres. Kurzarbeit, gelegentliche Verwendung und ähnliche Umstände kommen für die der ersten Betrachtung befremdliche Erscheinung in Betracht, daß zwischen der Abnahme der Zahl der Unterstützten und der bei den Krankenkassen registrierten Beschäftigten keine sofortige und gleich starke Übereinstimmung besteht; diese pflügt sich erst allmählich herauszubilden. Worauf es jedoch ankommt, ist die in der Tat festzustellende Gegenläufigkeit der Bewegung. Bei den Angaben über die einzelnen Industrien fällt auf, daß die Zahl der zur Vermittlung vorgemerkten namentlich bei der Eisen- und Metallgewinnung, sowie der Eisen- und Metallwaren-

industrie, der Maschinenerzeugung und besonders der Bekleidungsindustrie abgenommen hat, während in der graphischen Industrie die Zahl der zur Vermittlung Vorgemerkten eine Zunahme nicht nur in den eben vergangenen Monaten, sondern auch gegenüber dem Vorjahr erfahren hat, was mit den vielfachen Veränderungen, namentlich im Zeitungswesen, zusammenhängt. Eine Zunahme weist außerdem der Warenhandel auf, was darauf zurückzuführen ist, daß der Binnenmarkt bis zu dem Zeitpunkt, bis zu welchem die Statistik erhältlich ist, von den Belebungserscheinungen nur wenig zu spüren bekam; zugleich ist dies eine Illustration für den Tatbestand, daß die Zunahme der Geschäftstätigkeit eher auf größere industrielle Einheiten fällt als auf die kleinen, gewerblichen, die natürlich viel zahlreicher sind, was zu der oft nicht ganz zutreffenden Beurteilung der Breite und des Ausmaßes der Belegungstendenzen durch die tätigen Wirtschaftler selbst beiträgt.

Verkehr: Die Februarunruhen sind auch für die Bundesbahnen nicht ohne nachteilige Wirkungen gewesen, denen offenbar die im erwähnten Monat erfolgte plötzliche Senkung der Wagenstellung zuzuschreiben ist, da sie im März wiederum auf fast die frühere Höhe angestiegen ist. Die geleisteten Nutzlastgütertonnenkilometer waren aber trotzdem bei den Güterzügen im Februar höher als im Februar 1933, bei den Personenzügen jedoch (wie übrigens auch im Jänner) niedriger. Die Einnahmestaltung hat sich infolgedessen auch etwas ungünstiger angelassen, wobei jedoch der Saisonbewegung Rechnung getragen werden muß. Die saisonbereinigte Indexziffer der Wagenstellung stand im März auf 82 gegenüber 76 im Februar und 74 im März vorigen Jahres. Der Höchstwert von November mit 93 wurde jedoch seither nicht mehr erreicht. Der Gesamtverkehr pro Arbeitstag betrug 5848 Wagen, um fast 400 Stück mehr als im März 1933. Die für den Verkehr bei den Bundesbahnen erhältlichen Ziffern schließen das Bild, das die Angaben über den Außenhandel bieten ab, und weisen eine weitgehende Übereinstimmung auf. Beachtung verdient, daß die Zahl der arbeitstäglich gestellten Schemelwagen, die von Jänner bis März vorigen Jahres 10, bzw. 10 und 16 betrug, in diesem Jahr auf 18, bzw. 19 und 26 Wagen gestiegen ist. Auf dieser Wagengattung werden in der Regel Langholz, Schienen und ähnliche Güter befördert.

Außenhandel: Die Außenhandelsziffern für März bestätigen die anhaltend günstige Entwicklung des österreichischen Außenhandels. Insbeson-

dere muß auf die stetige Steigerung des wertmäßigen Außenhandelsvolumens, also der Summe von Ein- und Ausfuhr als das untrüglichste Symptom einer Besserung hingewiesen werden. Nimmt man den März 1933 als Basis des Handelsvolumens mit 100 an, so stieg dieses im März 1934 auf 111·5.

Die Gesamteinfuhr erhöhte sich von Februar auf März 1934 von 88 auf 103 Millionen Schilling, ist aber auch gegenüber dem März 1933 um 2 Millionen größer. Die saisonbereinigte Indexziffer der Einfuhr für März, die höchste dieses Jahres, stieg gegenüber Februar von 38 auf 44. Die Vergrößerung der Einfuhr gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres geht in erster Linie auf die Mehreinfuhr von Rohstoffen und in zweiter auf die von Fertigwaren zurück, während die Einfuhr von lebenden Tieren, Nahrungsmitteln und Getränken und Brennstoffen geringer als im März 1933 war.

Die Gesamtausfuhr nahm von Februar auf März 1934 von 67 auf 81 Millionen zu. Die saisonbereinigte Indexziffer von 49 ist mit Ausnahme des Juli 1933, wo sie 50 betrug, die höchste seit 2 Jahren. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist wertmäßig um 48% größer als im März des Vorjahres, was vor allem auf die gesteigerte Holz- ausfuhr zurückzuführen ist; die Ausfuhr von Fertigwaren ist um 27% gestiegen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Fertigungsausfuhr ist die höchste seit Jänner 1932. Der Durchschnittswert pro Zentner der Gesamtausfuhr ist zwar auf 41 gegenüber 43 im März des Vorjahres gesunken. Dieser Rückgang geht aber nur auf die relativ stärkere Zunahme der Rohstoffausfuhr, deren Durchschnittswert geringer ist, zurück, denn der Durchschnittswert der Rohstoffausfuhr ist gegenüber März 1933 sogar von 12 auf 13 Schilling pro Zentner gestiegen, während der Durchschnittswert der Fertigungsausfuhr mit 196 Schilling pro Zentner unverändert geblieben ist.

ITALIEN

Die Wirtschaft Italiens weist — ähnlich wie die der meisten europäischen Länder — deutliche Anzeichen einer Belebung auf, die in erster Linie auf die fortschreitende natürliche Liquidierung der Krise zurückzuführen sind. Die Produktionsmittelindustrie, vor allem die Roheisen- und Rohstahlerzeugung, zeigt die deutlichsten und zeitlich frühesten Besserungen, während die Konsumgüterproduktion erst wenig oder noch nicht an dieser Aufwärtsbewegung teilnimmt, eine Erscheinung, die international zu beobachten ist. Gegenüber

anderen Ländern ergeben sich Besonderheiten als Folge der wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die in Italien von maßgeblicher Bedeutung waren. Vor allem gehört Italien zu den ganz wenigen Ländern, die ihre Währung unversehrt erhalten haben. Die stets mit Nachdruck gegebene Versicherung, die Stabilität der Lire unbedingt aufrechtzuerhalten, erklärt das große Vertrauen des Publikums zur Währung. Die weitsichtige Politik der Regierung, die natürlich auch Opfer erfordert hatte, machte sich auch dadurch belohnt, daß die Anlagefreudigkeit des Publikums, besonders für Staatspapiere, ständig auffallend groß ist, wodurch neue Anleihen zu günstigen Bedingungen untergebracht werden können.

Dagegen bewirkte das Streben Italiens nach größerer Selbstversorgung, nach einer „Besserung der Zahlungsbilanz“, besonders durch Verminderung der Einfuhr von Nahrungsmitteln (*bataglio del grano*), eine starke Schrumpfung des Außenhandels, noch verstärkt durch ähnliche Maßnahmen der aus Italien importierenden Länder. Dadurch ist ganz im Gegensatz zu Österreich das Volumen des italienischen Außenhandels nach vorübergehender Besserung im letzten Quartal 1933 noch leicht rückgängig. In den offiziellen wirtschaftspolitischen Erklärungen der letzten Zeit, insbesondere auch gelegentlich des Abkommens mit Österreich und Ungarn, kam zum Ausdruck, daß eine Abkehr von der autarken Wirtschaftspolitik beabsichtigt ist und daß man nunmehr den einzigen Erfolg versprechenden Weg zur Hebung des Außenhandels, den der Kostensenkung, zu gehen bereit ist. Das ist der Sinn der „Exportschlacht“, die gegenwärtig propagiert wird, und des Gesetzes über die Herabsetzung der Preise, Löhne und Gehälter. Schließlich haben noch die Wirkungen der staatlichen Arbeitsbeschaffung außerkonjunkturelle Erscheinungen von größerer Tragweite hervorgerufen.

Durch eine konsequente, restriktive *Notenbankpolitik* konnte die Parität der Lire erhalten werden. Der erhebliche Kapitalbedarf des Staates in den letzten Jahren konnte immer am Kapitalmarkt und ohne Inanspruchnahme der Notenbank befriedigt werden. Der Notenumlauf, der im Jahresdurchschnitt 1933 mit 72 (Jahresdurchschnitt 1928 = 100) seinen Tiefpunkt erreichte, war in den ersten beiden Monaten 1934 noch geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auch das Wechselportefeuille, das besonders im Zusammenhang mit der italienischen Bankkrise, von 1931 bis 1932 von 3.5 auf 4.8 Milliarden Lire angewachsen war und

das einen bedeutenden Prozentsatz Finanzwechsel enthalten hat, nahm im Jahre 1933 und weiter auch 1934 ab und liegt im Februar 1934 20% unter dem Stande des Vorjahres. Der Diskontsatz, der Ende 1931 7% und Ende 1932 nur noch 5% betragen hatte, konnte im Laufe des Jahres 1933 infolge der Flüssigkeit des Kapitalmarktes auf 3% herabgesetzt werden. In den letzten Tagen war international eine Abschwächung der Lire festzustellen und die Devisenknappheit hat zur Einführung offizieller Devisenkurse seitens einer Devisenbehörde geführt. Das neue Gesetz über die Herabsetzung der Preise und Löhne, die das wirksamste Mittel zur Erhaltung des Gleichgewichtes der Zahlungsbilanz darstellt und daher als ein neuerliches Bekenntnis zur Goldwährung aufgefaßt werden muß, wird aber aller Voraussicht nach nicht verfehlen, den Kurs der Lire wieder zu festigen, um so mehr als die kommende Fremdenverkehrssaison jahreszeitlich eine Besserung der Zahlungsbilanz herbeiführen wird.

Die Kürzung der Gehälter der Staatsangestellten um 6 bis 12% wird auch eine Erleichterung im *Budget* bringen, das mit der Ausdehnung der Staatsaufgaben und der rückgängigen Konjunktur in den letzten Jahren erhebliche Passivsaldo auswies.

Die Entwicklung des italienischen Budgets

Jahr	wirkliche Einnahmen	wirkliche Ausgaben	Saldo
	in Millionen Lire		
1928/29	20.099	19.717	+ 382
1929/30	19.897	19.746	+ 151
1930/31	20.084	20.980	- 896
1931/32	19.033	23.308	- 4.375
1932/33	17.966	21.904	- 3.938

Da das Defizit vornehmlich durch Anleihen gedeckt wurde, erhöhte sich auch die Staatsschuld erheblich.

Staatsschuld in Millionen Lire

1928 . . .	88.287	1931 . . .	93.024
1929 . . .	88.932	1932 . . .	97.049
1930 . . .	89.876	1933	

Es handelt sich aber dabei fast ausschließlich um eine Inlandsverschuldung. Der Anteil der Auslandsschulden bleibt unter 5%. In dieser Zusammenstellung sind jene Anleihen nicht erfaßt, die von staatlichen und halbstaatlichen Wirtschaftskörperschaften unter der Garantie des Staates aufgenommen wurden.

Der Privatdiskontsatz, der von 1929 auf 1930 von 6.7% auf 5.9% (Jahresdurchschnitte) gefallen war, blieb bis 1932 fast unverändert; im vergangenen Jahr trat wieder eine bedeutende Entspannung am *Geldmarkt* ein, wodurch er von

4·3% im Februar 1933 stetig bis auf 3% im Februar 1934 zurückging.

Auch am *Kapitalmarkt* war 1933 erstmalig seit 1929 eine wesentliche Erleichterung fühlbar, die sich im Rückgang der Rendite der 5%igen Consols von 6·2% im Jahresdurchschnitt 1932 auf 5·7% im Jahresdurchschnitt 1933 und auf 5·2% im Jänner 1934 ausdrückte. Der Jahresdurchschnitt des Aktienindex, der seit 1928 von Jahr zu Jahr tiefere Werte aufwies und bis 1932 von 136·9 (1913 = 100) auf 59·4 gesunken war, erhöhte sich 1933 auf 65·1. Im Februar 1934 erreichte er sogar 76·6. Die Flüssigkeit des Kapitalmarktes und das Vertrauen in die Staatsanleihen ist weiterhin groß, was wohl am besten in der Konversion der 5%igen Consols in 3½%ige zum Ausdruck kam, wobei allerdings die Zinsdifferenz von 1½% bis zum Jahre 1936 in bar vergütet wurde. Auch die Spareinlagen entwickelten sich weiterhin günstig.

Bei all dem ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Kapitalmarkt weitgehend unter staatlichem Einfluß steht und reguliert wird. Bei allem Vertrauen der Bevölkerung muß doch die Güte der Anleihen darnach beurteilt werden, wie es mit der Möglichkeit der Rückzahlung beschaffen ist. Die Anleiherlöse wurden einerseits zur Finanzierung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung, andererseits zur langfristigen Finanzierung der Industrie verwendet. Für jeden dieser Zwecke wurden eigene Finanzierungsinstitute gegründet. Als eines der ersten Art ist besonders das „*Consorzio di Credito per le Opere Pubbliche*“ (Kreditkonsortium für öffentliche Arbeiten) zu erwähnen, das Anleihen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten an Provinzen und Gemeinden weitergibt und sich die Mittel seinerseits wieder durch Emissionen besorgt, für die der Staat die Garantie übernimmt. Zur zweiten Gruppe staatlicher Finanzinstitute gehört das bis 1933 existierende „*Instituto di Liquidazione*“, das als „*Bankenhospital*“ in der letzten Krise fungierte und dessen Verluste der Staat deckte. Anfangs 1933 ging es in die „*Iri*“ (*Instituto per la Ricostruzione Industriale*) über. Im ganzen gibt es 16 solcher halbstaatlicher Kreditinstitute, unter denen das für die Landwirtschaft, welches Institut auch Stützungskredite für notleidende Agrarbanken gibt, besonders zu erwähnen wäre. Die Bankenkrise 1931 wurde durch die staatliche Sanierung des „*Credito Italiano*“ sowie der „*Banca Commerciale Italiano*“ geordnet, nach der beide Banken als reine Depositenbanken weitergeführt wurden. Zur Übernahme ihrer Industriebeteiligungen und

zur weiteren Industriefinanzierung wurde das „*Instituto Mobiliare Italiano*“ (*IMI*) gegründet, das vor allem mittelfristigen Kredit mit einer Laufzeit bis zu 10 Jahren gibt. Natürlich konnte diese rein finanztechnische Transaktion nichts an der Illiquidität der Industriebeteiligungen ändern, sondern nur die Liquidierung hinausschieben. Anfangs 1933 wurde das soeben erwähnte „*Instituto per la Ricostruzione Industriale*“ (*IRI*) zwecks Ausgabe langfristiger Kredite mit 15 bis 20 Jahren Laufzeit gegründet. Beide Institute (*IMI* und *IRI*) verschaffen sich die Mittel durch Emission von Obligationen mit staatlicher Garantie für Zinsen und Tilgungsdienst, die meist vom erwähnten „*Consorzio di Credito per le Opere Pubbliche*“ gegeben werden.

Aus diesem Überblick über die Entwicklung der Organisation des italienischen Kapitalmarktes ergeben sich zwei Besonderheiten: erstens der beherrschende Einfluß des Staates und zweitens die weitgehende Verschachtelung der Finanzierungsinstitute, für die letzten Endes fast immer der Staat die Haftung übernommen hat. Damit ist das Budget, das heute kaum mehr ausgedehnt werden kann, nicht nur auf Jahre hinaus belastet, sondern außerdem durch die übernommenen Garantien bedroht. Die Lösung der verschiedenen durch die weitgehende Engagierung des Staates bei der Finanzierung des Landes hervorgerufenen Schwierigkeiten wird das Hauptproblem Italiens in der nächsten Zukunft sein.

Preise und Lebenskosten haben im Jahresdurchschnitt 1933 ihre bisher tiefsten Werte seit 1928 erreicht. Der Rückgang hat sich zwar seither wesentlich verlangsamt, von einer entscheidenden Umkehr der Entwicklungsrichtung kann aber nicht gesprochen werden. Während sich die Großhandelspreise schon weitgehend der Krise angepaßt haben, ist das bei den Lebenskosten noch nicht der Fall. So ging z. B. der Großhandelsindex Italiens von 1928 bis 1933 um 40% zurück, gegenüber 50% in Großbritannien (auf Gold umgerechnet), 50% in Holland und 38% in Frankreich. Der Lebenskostenindex Italiens senkte sich dagegen in derselben Zeit nur um 15% gegenüber 43% in Großbritannien (wieder in Gold umgerechnet) und 18% in Holland; in Frankreich blieb er vollkommen unverändert. Die geringe Änderung der Lebenskosten, die sich in den Produktionskosten auswirkte, hat zweifellos dazu beigetragen, den Außenhandel, besonders in Textilien, ungünstiger zu gestalten. Durch das neue Preis- und Lohnsenkungsgesetz wird jedoch der Weg der Produktionskostensenkung energisch weiterverfolgt.

Auch die *Produktion* entwickelt sich unter verstärktem staatlichen Einfluß, der schon bei der Gründung und Finanzierung weitgehend zur Geltung kommt. Denn der Staat besitzt heute direkt oder indirekt durch seine halbstaatlichen Kreditinstitute ein Monopol für langfristige Kreditgewährung. Weiters macht sich der staatliche Einfluß durch eine staatliche Investitionskontrolle, durch Produktionsprämien (Seidenindustrie), durch Zwangskartelle (Baumwollindustrie) oder veränderten Zollschutz geltend.

Konjunkturell bietet die Belebung der italienischen Produktion, das in fast allen Ländern gleichartige Bild einer gegenüber jener der Konsumgüterindustrie intensiveren Besserung der Produktionsmittelindustrie. Die folgende Tabelle versucht durch Darstellung der perzentuellen Steigerungen der Produktion in wichtigen Produktionszweigen ein Bild des Ausmaßes der Besserung zu geben.

Die Steigerungen der Jahresproduktionen 1933 gegenüber 1932 schwanken also zwischen 11 und 28%. Das Jahr 1932 ist mit Ausnahme der Zementproduktion, deren Tiefpunkt im Jahre 1931 liegt, gleichzeitig das Jahr mit der geringsten Erzeugung seit dem Konjunktumschwung. Selbst die durch den Außenhandel ungünstig beeinflusste Baumwollindustrie arbeitete 1933 mit 81% der vorhandenen Spindeln gegenüber 76% im Jahre 1932. Weit weniger als man erwarten würde, wirkte sich

		Tonnen	Zunahme
Stahlproduktion	1932	1,391.357	
"	1933	1,783.650	+ 28·19%
"	Jänner+Februar	1933	252.369
"	"	1934	282.237
"	"		+ 11·18%
Gußeisenerzeugung	1932	460.538	
"	1933	517.078	+ 12·25%
"	Jänner+Februar	1933	78.275
"	"	1934	82.852
"	"		+ 5·85%
Walzware	1932	1,235.923	
"	1933	1,498.234	+ 21·22%
"	Jänner+Februar	1933	102.843
"	"	1934	108.302
"	"		+ 5·31%
Zement	1932	3,177.226	
"	1933	3,535.483	+ 11·27%
"	Jänner+Februar	1933	165.589
"	"	1934	196.549
"	"		+ 18·70%
Naturseide	1932	2.965	
"	1933	3.284	+ 10·73%
"	Jänner	1933	154·2
"	"	1934	93·7
"	"		- 39%
Kunstseide	1932	32.071	
"	1933	37.154	+ 15·85%
"	Jänner	1933	3.088
"	"	1934	3.495
"	"		+ 13%

die höhere Produktion im Sinne einer Mehrbeschäftigung aus. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Durchschnitt des Jahres 1933 noch höher als 1932, doch ist der Monatsstand der Arbeitslosigkeit seit Juni 1933 ständig niedriger geblieben als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres; eine leichte Besserung ist auch hier unverkennbar.

Den bis 1926 zurückreichenden Bemühungen um die Steigerung der Inlandsversorgung in Weizen

Italienische Wirtschaftszahlen

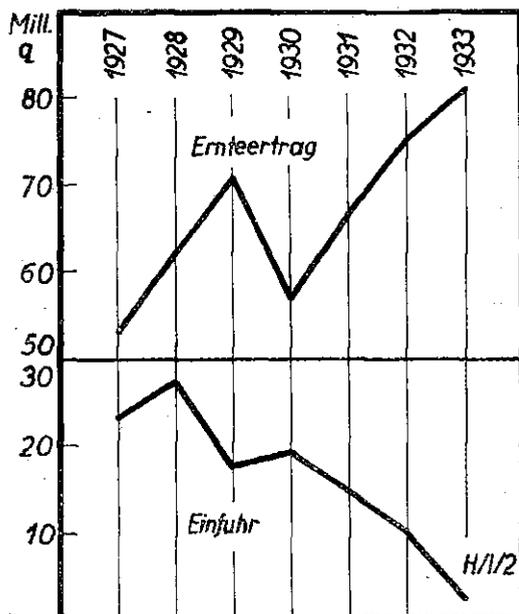
Zeit	Geld- und Kapitalmarkt					Preise und Lebenskosten					Produktion					Außenhandel			
	Notenumlauf	Wechselportefeuille	Privatdiskont	Rendite der 5% Consols	Aktienindex (Prof. Bach)	Großhandelspreise (Prof. Bach)	Industriestoffpreise (Ottolenghi)	Importpreise	Exportpreise	Lebenskosten	Rohseide	Kunstseide	Prozentsatz d. beschäftigten Spindeln in Prozenten der Kapazität	Zement	Arbeitslose	Import	Export	Import aus Österreich	Export nach Österreich
	Milliarden Lire	%	%	%	1913 = 100	1913 = 100	1925 = 100	I. VI. 1934 = 100	£	£	%	1000 t	1000 Personen	Mill. Lire					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1928	17·3	3·1	5·5	6·0	136·9	462	453	75	78	530	—	2167	90·2	256	324	1859	1250	39	36
1929	16·6	3·8	6·7	6·3	132·0	445	451	73	72	545	—	2695	90·5	291	301	1805	1270	40	36
1930	16·0	3·1	5·9	6·2	116·3	333	305	63	61	530	516	2512	81·0	290	425	1446	1010	34	32
1931	14·7	3·5	5·9	6·2	82·0	328	295	49	49	485	449	2882	76·7	256	734	970	851	24	26
1932	13·6	4·8	5·8	6·2	59·4	304	261	39	41	468	247	2673	75·5	265	1006	689	568	15	16
1933	13·2	4·6	3·9	5·7	65·1	280	253	34	36	450	274	3096	81·7	295	1019	618	498	15	11
1933 I.	13·4	5·0	4·4	5·8	63·8	292	257	35	38	461	154	3088	79·8	166	1225	668	453	10	11
II.	13·0	5·0	4·3	5·9	62·9	286	257	36	39	458	195	2851	80·8	180	1229	605	476	11	13
III.	13·1	5·0	4·2	6·0	60·9	281	256	37	38	451	341	3104	81·4	275	1082	654	564	20	12
IV.	13·1	4·8	4·0	6·0	59·9	279	253	36	37	444	374	2910	79·2	335	1026	605	486	8	13
V.	13·0	4·7	4·0	5·9	62·5	279	251	34	35	447	434	3102	82·1	369	1000	592	510	14	12
VI.	13·0	4·6	4·0	5·8	63·6	281	257	33	36	447	150	3062	81·2	340	884	794	636	22	15
VII.	13·3	4·6	4·0	5·8	61·8	279	258	34	35	440	299	3120	82·1	353	824	505	431	12	10
VIII.	13·3	4·6	4·0	5·8	64·0	278	253	33	35	446	356	2900	77·2	350	899	531	458	13	10
IX.	13·3	4·5	3·7	5·6	67·4	276	252	34	35	448	355	3157	82·9	350	907	582	464	14	9
X.	13·2	4·5	3·5	5·5	69·1	274	247	33	36	445	269	3341	84·1	344	963	588	516	17	8
XI.	13·1	4·2	3·5	5·4	73·1	273	248	32	35	450	207	3212	85·9	258	1066	578	472	14	13
XII.	13·2	3·7	3·2	5·3	71·8	275	248	32	32	457	149	3308	83·6	215	1132	710	507	22	8
1934 I.	13·1	3·7	3·0	5·2	73·4	276	253			420	94	3495	85·1	197	1158	643	405	12	10
II.	12·7	4·0	3·0		76·6	275	256			448			85·1*	1104	689*	410*			
III.	13·0	4·2													678*	461*			

Offizieller Diskontsatz: 3% ab 11. XII. 1933, vorher 3½% ab 4. IX. 1933. *) Provisorische Ziffer. Quelle: Bollettino Mensile di Statistica, Rom.

ist es 1933 zum ersten Male gelungen, den Inlandsbedarf durch die heimische Aufbringung nahezu vollkommen zu decken. Abb. H/I/2 zeigt die Gegenbewegung zwischen dem Ernteertrag, dessen Steigerung fast ausschließlich durch intensivere Bewirtschaftung und nicht durch Vergrößerung der Anbaufläche erzielt wurde, und der Weizeneinfuhr. Dem mengenmäßigen Produktionsergebnis entsprach aber in keiner Weise das Erträgnis, so daß die Regierung durch verschiedene Stützungsaktionen einem weiteren Sinken der Preise entgegenzuwirken versuchte.

Die Entwicklung des italienischen *Außenhandels* ist weiterhin unbefriedigend. Die leichte Wirtschaftsbelebung geht daher auf eine Binnenkonjunktur zurück. Der Import und Export hatte 1933 wertmäßig den geringsten Umfang seit Beginn der Krise. Im ersten Vierteljahr 1934 ist gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr nur die Einfuhr von 295 Millionen Lire auf 209 Millionen Lire gestiegen, die Ausfuhr dagegen weiter von 1490 Millionen Lire auf 1275 Millionen Lire zurückgegangen. Auf die verschiedenen Ursachen dieser Entwicklung, vor allem auf die Autarkiebestrebungen und das überhöhte Preisniveau, wurde bereits hingewiesen. Abb. H/I/1 gibt die Entwicklung der Ein- und Ausfuhrwerte von Nahrungsmitteln und lebenden Tieren wieder, in denen sich ebenfalls die Selbstversorgungsbestrebungen und ihre Auswirkungen auf den Außenhandel deutlich widerspiegeln. Die Ausfuhr überwiegt Mitte 1933 zum ersten Male die Einfuhr und der Ausfuhr-

Entwicklung der Weizenernte und Weizeneinfuhr Italiens



überschuß wächst bis Ende 1933. Gleichzeitig geht Ein- und Ausfuhr zurück.

Mit Rücksicht auf den römischen Pakt und die noch laufenden Wirtschaftsverhandlungen zwischen Österreich, Italien und Ungarn hat der Außenhandel zwischen diesen Ländern besondere Beachtung gefunden. Seine Entwicklung seit 1928 sowie seine Bedeutung im Rahmen des Gesamt-außenhandels der Länder Österreich und Italien gibt die folgende Tabelle wieder.

Österreich

	Import aus				Gesamtimport				Export nach				Gesamtexport	
	Italien	Ungarn	Mill. S.	%	Mill. S.	%	Mill. S.	%	Italien	Ungarn	Mill. S.	%	Mill. S.	%
1928	111	3.3	279	8.4	3.317	11.7	175	7.8	187	8.3	2.249	16.1		
1929	121	3.6	328	9.9	3.318	13.5	197	8.9	164	7.4	2.220	16.3		
1930	107	3.9	285	10.4	2.739	14.3	176	9.4	118	6.3	1.880	15.7		
1931	94	4.3	198	9.0	2.210	13.3	109	8.2	90	6.8	1.327	15.0		
1932	68	4.9	136	9.7	1.400	14.6	76	9.7	71	9.0	786	18.7		
1933	50	4.2	135	11.3	1.192	15.5	87	10.7	77	9.4	815	20.1		

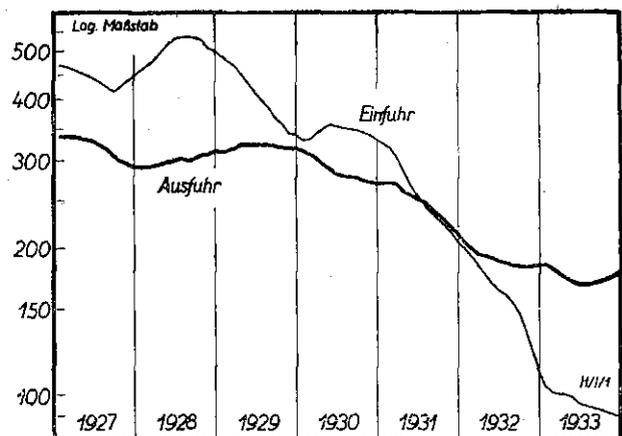
Italien

	Import aus				Gesamtimport				Export nach				Gesamtexport	
	Österr.	Ungarn	Mill. Lire	%	Mill. Lire	%	Mill. Lire	%	Österr.	Ungarn	Mill. Lire	%	Mill. Lire	%
1928	464	2.1	97	0.4	22.313	2.5	433	2.9	129	0.9	14.999	3.8		
1929	483	2.2	188	0.9	21.665	3.1	427	2.8	116	0.8	15.236	3.6		
1930	412	2.4	304	1.8	17.347	4.2	378	3.1	103	0.8	12.119	3.9		
1931	291	2.5	145	1.2	11.643	3.7	315	3.1	87	0.9	10.210	4.0		
1932	185	2.2	78	0.9	8.268	3.1	196	2.9	49	0.7	6.812	3.6		
1933	177	2.4	75	1.0	7.413	3.4	132	2.2	68	1.1	5.980	3.3		

Einen Einblick in die konjunkturellen Änderungen des Außenhandels gewährt die Abb. H/I/3 der Veränderungen des realen Austauschverhältnisses im Außenhandel zwischen den drei genannten Ländern. Die Veränderungen des Austauschverhältnisses sind mit jenen der Kaufkraft der Exportwaren des betreffenden Landes identisch. Sie beruhen auf der Überlegung, daß z. B. bei stärkerem Fallen der Preise der Güter, die das betreffende Land importiert, gegenüber dem der Preise der

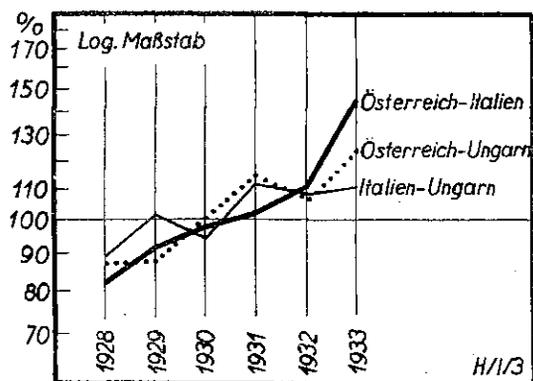
Italiens Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln und lebenden Tieren

in Millionen Lire



Güter, die es exportiert, eine geringere Warenmenge exportiert werden muß, um dieselbe Gütermenge wie früher importieren zu können. Das Austauschverhältnis hat sich also zugunsten des betrachteten Landes gebessert. Aus den Preisen der wichtigsten Export- und Importgüter wurde daher je ein Preisindex berechnet und der Index der Exportpreise durch den Index der Importpreise dividiert. Das Ergebnis ist das Austauschverhältnis. Aus Abb. H/I/3 geht hervor, daß sich dieses für Österreich sowohl gegenüber Italien als auch gegenüber Ungarn gebessert hat. Ganz besonders gilt dies für das Verhältnis gegenüber Italien im letzten Jahre, was weniger auf eine Steigerung der österreichischen als auf ein weiteres Fallen der italienischen Preise zurückgeht. Bei steigender Konjunktur wird die umgekehrte Bewegung zu erwarten sein.

Veränderung des realen Austauschverhältnisses im Außenhandel



Zuerst versuchte Italien durch verschiedene Maßnahmen der staatlichen Exportförderung eine Besserung seines Außenhandels zu erzielen, ohne damit wesentliche Erfolge ernten zu können. Da sich die Handels- und Zahlungsbilanz weiter verschlechterte, war Italien vor die Frage gestellt: Abwertung der Lire oder Senkung der Produktionskosten. Das vor kurzem erlassene Gesetz über die Senkung der Preise und Löhne zeigt deutlich, daß Italien gewillt ist, den mit Rücksicht auf die ruhige Weiterentwicklung des Landes günstigeren Weg der Kostensenkung und der Rückstellung der nunmehr auch in diesem Lande als gänzlich verfehlt erkannten Autarkiebestrebungen zu gehen.

UNGARN

Die ungarische Wirtschaft scheint im dritten und vierten Quartal des Jahres 1933 den Krisentiefpunkt erreicht zu haben. Die seit dieser Zeit bis zur Gegenwart sich mehrenden Anzeichen einer Konjunkturbesserung in den verschiedensten Zwei-

gen der Wirtschaft zeigen jedoch, daß der Tiefpunkt erst geringfügig überschritten ist.

Die leichte Belebung hat also in Ungarn etwas später als in den meisten Nachbarländern eingesetzt, was vor allem auf drei Gründe zurückzuführen ist. Erstens ist die Preisgestaltung in der Landwirtschaft, die schließlich das Rückgrat der ungarischen Wirtschaft bildet, trotz guter Ernte weiterhin ungünstig gewesen und hat noch immer schwer unter dem Preisdruck seitens der inflationstreibenden Rohstoffstaaten gelitten. Zweitens hat Ungarn selbst durch seine Autarkiebestrebungen seinen Außenhandel verkleinert und drittens durch das hartnäckige Festhalten an der Devisenbewirtschaftung das Übergreifen der Konjunkturbelebung vom Ausland her erschwert.

Das Disagio des Pengö ist während des Jahres 1933 unverändert geblieben. In der Schweiz notierte er 1933 im Durchschnitt des Jahres mit 68% der Parität und in den beiden ersten Monaten 1934 mit 68, bzw. 67%.

Der *Notenumlauf* schrumpfte 1933 auf 356 Millionen Pengö zusammen, den niedrigsten Wert seit 1928. In den beiden ersten Monaten 1934 hält er sich auf derselben Höhe wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die Devisenbewirtschaftung wird nach den kürzlich abgegebenen Erklärungen des Finanzministers unverändert aufrechterhalten werden. Sie steht zweifellos einer Wirtschaftsbelebung hemmend im Wege und wird nur durch die Prämienzu- und -abschläge bei Kauf, bzw. Verkauf von Devisen gemildert. Einer Anerkennung der bestehenden Abwertung steht anscheinend nach wie vor die vom Staate übernommene Haftung für den Goldwert der Spareinlagen im Wege.

Eine wesentliche Erleichterung der Währungs- und Geldmarktsituation wurde durch das abgeschlossene Stillhalteabkommen mit den Gläubigern kurzfristiger Schulden erreicht. Ihre Verzinsung wurde auf 4,5% und die Amortisation auf jährlich 5% beschränkt.

Der *Geldmarkt* ist weiterhin geschäftslos. Auf dem *Kapitalmarkt* konnten sowohl Aktien wie festverzinsliche Papiere Kursbesserungen verzeichnen, was einerseits mit der allgemeinen Erleichterung der Wirtschaftslage und andererseits mit der günstigeren Beurteilung der nächsten Zukunft zu erklären ist. Von Jänner bis Mitte Februar 1934 stieg z. B. der Aktienkursindex um 13,5%. Sowohl in Budapest wie in der Provinz ist ein Steigen der Spareinlagen festzustellen.

Die Preisbewegung war 1933, wie aus der Tabelle S. 84 hervorgeht, durchwegs noch nach

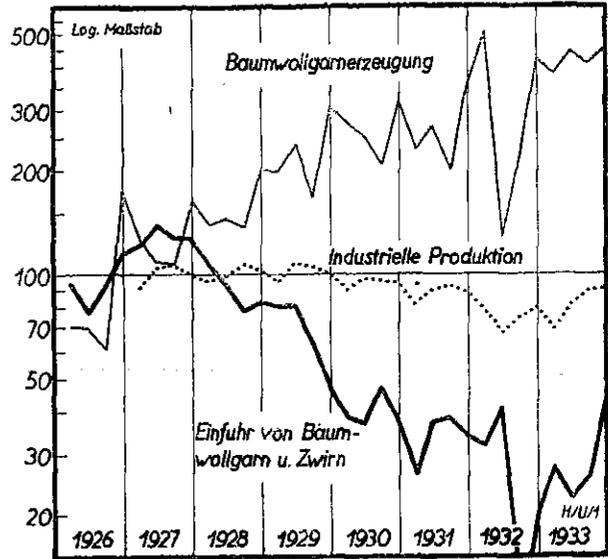
abwärts gerichtet. Den stärksten Preisfall hatten wieder die landwirtschaftlichen Waren aufzuweisen. Auch der Lebenskostenindex senkte sich erheblich. Im Jahre 1934 war bisher die Preisgestaltung besonders für landwirtschaftliche Waren günstiger.

Bestimmend für die Wirtschaftslage Ungarns ist die Situation der Landwirtschaft. Durch ihren Jahresrhythmus und die starke Abhängigkeit von klimatischen Faktoren erschwert sie jedoch die Feststellung konjunktureller Einflüsse über kürzere Zeiträume. Ihre Lage hat sich in den letzten Monaten durch die festere Preistendenz und die lebhaftere Ausfuhr zweifellos etwas gebessert.

Auch die *Industrieproduktion* ist 1933 gegenüber 1932 vielfach schon größer gewesen. Doch ist hier der Einfluß staatlicher Maßnahmen von dem konjunkturellen Einfluß kaum zu trennen.

Von 1932 auf 1933 stieg z. B. die Jahresproduktion von Roheisen um 40%, von Rohstahl um 27%. Der Verbrauch von Eisenerz erhöhte sich um 16%, der Koks- und Kohlenverbrauch der ungarischen Industrie um 5.12% und der Gesamtkohlen-

Index der Baumwollgarnherzeugung, der industriellen Produktion und der Einfuhr von Baumwollgarn und Zwirn in Ungarn



verbrauch um 1%. Aber auch die Stromerzeugung, die Baumwoll- und Wollwarenerzeugung und die Kunstseidenindustrie haben 1933 mit mengenmäßig besserem Ergebnis abgeschlossen. Ungün-

Ungarische Wirtschaftszahlen

Zeit	Geld- und Kapitalmarkt				Preise						Produktion und Arbeitslosigkeit			Außenhandel					
	Notenumlauf	Eskontierte Wechsel, Warants und Effekten	Privatdiskont	Aktienindex	Großhandelspreisindex ¹⁾ (Durchschnitt sämtlicher Waren)	Großhandelspreisindex ¹⁾ (Landwirtschaft und Viehzucht)	Lebenskostenindex	Importpreisindex industrieller Produkte	Exportpreisindex landwirtschaftlicher Produkte	Exportpreisindex landw. Produkte in % des Importpreisindex industrieller Produkte	Industrielle Produktion ²⁾	Baumwollgarnherzeugung	Arbeitslosigkeit	Import	Export	Gesamte Weizenausfuhr	Weizenausfuhr nach Österreich in % der Gesamtausfuhr von Weizen	Gesamte Schweineausfuhr	Schweineausfuhr nach Österreich in % der Gesamtausfuhr von Schweinen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1928	483	348	8.0	170.8	135	131	117	103	97	94	101	155	14.6	101	69	237	36	8	46
1929	478	340	9.0	144.4	121	116	117	105	95	91	102	229	16.2	89	87	404	33	23	57
1930	454	241	7.0	119.9	96	85	106	92	81	88	94	263	22.3	69	76	289	34	21	55
1931	412	335	7.8	101.1	95	85	101	83	64	77	87	265	28.6	46	48	301	55	9	94
1932	384	436	7.0	87.6	92	83	98	73	53	73	75	315	30.8	28	28	120	64	10	88
1933	356	489	5.9	79.1	76	62	91	65	44	69	83	421	27.8	26	33	375	50	13	84
1933 I.	350	457	6.0	86.2	82	71	95	65	53	81			32.6	22	23	62	97	17	72
II.	344	454	6.0	80.8	83	72	94	75	53	71	75	381	32.2	22	26	111	77	12	68
III.	355	456	6.0	79.1	82	71	93	62	51	81			30.9	26	29	149	57	7	68
IV.	357	459	6.0	77.5	80	68	93	65	48	74			29.6	23	23	24	35	8	73
V.	347	456	6.0	77.0	79	66	92	62	47	76	82	443	27.9	26	28	98	87	15	84
VI.	372	476	6.0	80.4	79	66	92	60	44	74			27.3	26	29	231	77	13	86
VII.	364	468	6.0	89.4	73	57	90	67	46	69			25.8	25	30	130	67	12	99
VIII.	354	467	6.0	85.5	71	54	90	66	43	65	85	408	25.1	27	35	425	37	12	99
IX.	361	477	6.0	78.1	70	53	89	66	37	56			25.0	26	44	1097	7	14	100
X.	362	472	6.0	73.8	71	54	87	64	38	60			25.0	33	42	863	16	18	87
XI.	341	601	6.0	71.5	70	54	87	61	35	58	90	452	25.2	32	44	932	14	18	89
XII.	369	625	6.0	70.3	71	55	88	65	39	61			27.0	27	40	381	31	14	84
1934 I.	348	582	6.0	77.5	71	55	88	65	44	67			27.4	24	29	487	28	12	79
II.	347	577	6.0	80.0	74	59	89	61	42	69			27.2	23	29	403	35	10	79
III.	360	572																	

Offizieller Diskontsatz: 4 1/2% ab 18. Oktober 1932, vorher 5% ab 1. Juli 1932.

¹⁾ Ab 1. Jänner 1929 gewogener Index neuen Systems. Der neue Preisindex besteht aus 54 Waren; er enthält mit Ausnahme von Malz sämtliche Waren des alten Preisindex. — ²⁾ Von Saisonschwankungen bereinigt. Quelle: Magyar Statisztikai Szemle, Budapest. A Magyar Gazdaságkutató Intézet. Gazdasági Helyzetjelentése, Budapest.

stiger gestaltete sich dagegen die Lage der Bauindustrie und der von ihr abhängigen Produktionszweige. Auch die Konsumgüterumsätze waren noch geringer. Die Arbeitslosigkeit hat sich dagegen nicht unwesentlich gebessert.

Von dem Einfluß autarker Bestrebungen auf die Produktion gibt Abb. H/U/1 ein Bild. Unter ihrem Einfluß nahm die Baumwollgarnerzeugung während der ganzen Krise auf Kosten der Einfuhr dieser Waren erheblich zu.

Der *Außenhandel* hat sich 1933 günstiger entwickelt. Die Einfuhr ist zwar im Monatsdurchschnitt von 28 Millionen im Jahre 1932 auf 26 Mil-

lionen im Jahre 1933 zurückgegangen, jedoch konnte die Ausfuhr von 28 Millionen im Jahre 1932 auf 33 Millionen Pengö im Monatsdurchschnitt 1933 erheblich gesteigert werden. Die Weizenausfuhr verdreifachte sich sogar gegenüber 1932. In den beiden ersten Monaten liegt sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr über dem Vorjahrsniveau. Über die ziffernmäßige Entwicklung des Außenhandels mit Österreich gibt die Tabelle S. 82 Aufschluß. Die gegenwärtig gepflogenen Wirtschaftsverhandlungen werden dem Export landwirtschaftlicher Produkte neue Möglichkeiten eröffnen.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze			Nationalbank ¹⁾							Kapitalmarkt																							
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld)	Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ³⁾	Notenumlauf		Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten		Gesamte valutafISChe Deckung	Deckungsverhältnis	Wechselportefeuille	35 Industriefaktoren ²⁾	Kursindex festverzinslicher Werte ²⁾	Nominalkapital ²⁾	Börse										Kurswert in % des Nominalkapitals ¹⁾	Ausgezählte Dividendensumme ²⁾									
				Kurswert ²⁾																														
	% p. a.	% p. a.	% p. a.	Mill. S. 1923=100	Mill. S. 1932=100	Mill. S. 1923=100	Mill. S. 1932=100	%	Mill. S. 1923=100	1923=100	1932=100	1923=100	1932=100	d. a. d. Börse not. österr. Aktien ⁴⁾																				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	Millionen Schilling										14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1929	7.15	8.30	100.0	934	119	1044	115	725	70.3	206	143	97.8	99.2	777	1070	43.1	87.8	173.3	60.9	288.3	57.1	56.7	15.6	138	4150									
1930	4.90	6.48	99.7	916	117	1046	116	814	77.6	123	90	82.1	99.1	806	891	36.2	93.7	152.5	59.7	214.9	33.9	36.3	16.5	111	4011									
1931	4.63	6.64	99.5	994	126	1165	129	628	55.4	434	302	62.6	97.1	793	661	26.6	70.1	107.9	44.4	148.9	22.3	24.7	15.5	83	3236									
1932	—	9.08	83.0	915	116	1105	122	215	19.4	728	578	53.3	87.0	800	583	23.5	60.3	82.3	45.2	120.7	20.6	22.9	19.3	73	1876									
1933	—	7.05	78.8	853	107	1049	114	194	18.5	252	126	44.1	89.2	808	497	22.4	42.1	57.1	25.5	105.7	15.6	19.3	19.8	62	1295									
1933 I.	—	8.25	83.0	822	104	1059	113	189	17.8	327	140	48.4	88.0	809	541	23.4	53.3	69.4	31.7	116.4	17.7	20.1	19.8	67	3590									
II.	—	8.25	81.2	792	104	1036	117	190	18.3	297	152	46.7	87.3	809	543	22.9	47.8	64.1	31.7	111.5	17.9	20.3	20.0	67	580									
III.	—	7.87	79.1	839	109	1046	119	189	18.1	302	171	44.5	87.3	809	500	22.0	41.4	60.3	25.5	110.5	16.5	19.4	19.7	62	1218									
IV.	—	7.25	75.0	860	111	1080	122	189	17.5	270	146	43.1	89.4	808	488	21.4	41.5	55.1	22.5	108.7	15.6	18.3	19.4	60	586									
V.	—	7.00	77.7	836	107	1075	121	189	17.6	258	135	45.1	90.7	808	506	23.1	44.9	60.0	22.7	111.1	16.5	18.3	19.3	63	3168									
VI.	—	7.00	78.4	831	105	1078	120	192	17.8	245	127	45.4	89.8	808	507	24.0	45.1	58.5	22.7	110.3	16.3	18.8	20.0	63	2270									
VII.	—	6.50	79.1	849	104	1096	115	197	18.0	249	115	45.6	89.7	808	504	23.7	42.5	57.6	23.9	110.5	16.3	19.1	20.0	62	1736									
VIII.	—	6.50	78.8	854	104	1017	106	197	19.3	209	103	44.4	91.1	808	491	23.4	38.9	56.4	23.8	104.0	15.6	19.9	19.5	61	578									
IX.	—	6.50	79.1	882	111	997	105	197	19.7	205	116	42.8	90.8	808	486	22.4	38.9	54.2	23.8	101.6	15.3	20.2	19.3	60	—									
X.	—	6.50	77.4	899	111	1029	110	197	19.1	223	111	41.3	89.8	808	469	20.8	36.1	51.8	23.7	96.0	13.6	19.6	20.0	58	—									
XI.	—	6.50	78.3	864	107	1020	109	197	19.3	205	96	41.8	89.1	806	470	21.0	37.5	49.6	26.7	95.7	13.4	19.2	20.1	58	100									
XII.	—	6.50	79.1	913	109	1055	109	202	19.1	237	95	40.0	87.8	801	463	21.3	37.5	48.2	27.7	91.9	12.5	18.3	20.1	58	1710									
1934 I.	—	6.50	78.2	872	111	1082	116	203	18.8	256	109	42.3	90.7	801	475	21.4	39.4	50.3	29.6	95.3	12.5	18.6	20.2	59	2004									
II.	—	6.50	77.8	930	122	1108	125	210	19.0	276	141	42.5	93.2	801	478	21.4	37.1	52.9	29.3	96.2	14.3	18.7	20.8	60	774									
III.	—	6.50	77.1	934	121	1112	128	212	19.0	286	162	45.1	94.9	801	500	22.4	37.8	58.2	30.4	103.1	15.5	20.0	20.6	62	1215									
IV.	—	6.50	77.1	915	119	1120	127	214	19.1	292	158	48.6	94.2	787	493	22.0	38.8	60.6	30.3	101.6	14.8	20.5	20.2	63	600									

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

1) Stand Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Monatsdurchschnitt. — 4) Ohne Bankaktien.

Zeit	Kapitalmarkt																																															
	Börse										Umlauf an ²⁾			Spareinlagen bei den Sparkassen ³⁾							Giroumsätze ³⁾					Postsparkasse																						
	Rendite der Aktien ⁴⁾		Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ⁵⁾		Arrang. Schlüsse ⁶⁾		Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsätze ⁷⁾		Gesamtertrag d. Effektenumsatze ⁸⁾		Pfandbriefen		Kommunalobligationen		Spareinlagen insgesamt		Wien		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Kärnten		Tirol		Vorarlberg		Burgenland		Österreichische Nationalbank		Postsparkasse		Wiener Giro- und Cassenverein		Saldierungsverein		Zahl der Scheckkonten		Scheckguthaben pro Konto		Neugründungen u. Kapitalerhöhungen von A.-G. und G. m. b. H.	
	%	Mill. S.	1923=100	1932=100	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.	1000 S.				
26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52																						
1929	4.61	56.6	19	9.2	55	181	64	2119	623	257	161	48	160	42	63	24	1.8	4149	131	2069	129	2793	342	127	1454	8.6																						
1930	5.53	42.8	16	5.6	39	220	79	2419	728	286	175	52	175	52	72	28	2.6	4093	129	2173	135	2636	343	129	1345	4.4																						
1931	6.52	41.0	7	4.2	33	294	149	2025	718	289	175	51	159	52	74	29	2.6	4140	131	2080	130	1959	97	257	128	1377	2.8																					
1932	5.04	15.1	6	2.0	15	310	174	1959	713	264	165	44	158	44	65	27	2.9	3431	109	1878	117	1340	62	213	130	1303	2.5																					
1933	3.58	18.8	10	1.6	14	300	174	2015	760	279	165	44	159	43	66	28	3.0	3066	96	1786	110	1335	64	189	131	1169	18.0																					
1933 I.	3.96	14.5	9	1.8	13	305	174	2022	765	266	166	43.3	161	43.8	65.9	27.5	3.1	3153	101	1832	109	1367	66	204	131	1182	1.8																					
II.	3.84	12.6	9	1.6	14	305	174	2039	785	270	167	44.7	163	43.9	67.0	27.3	3.0	2815	99	1653	110	1207	63	202	131	1131	1.5																					
III.	4.08	18.8	9	1.6	13	303	175	2025	777	270	167	44.4	163	43.7	68.3	27.3	2.8	3488	110	1742	110	1318	62	278	131	1133	4.1																					
IV.	4.20	16.3	8	1.7	15	302	175	2022	780	270	166	44.3	162	43.4	67.9	27.6	2.8	2803	89	1699	107	1211	58	152	131	1189	2.7																					
V.	3.72	38.3	9	2.1	13	300	175	2042	791	271	166	44.3	163	43.1	67.2	27.8	2.8	2972	97	1763	109	1304	63	222	131	1190	4.5																					
VI.	3.36	12.6	5	0.9	15	299	174	2040	785	271	166	44.2	161	43.1	66.5	27.9	2.9	3141	98	1683	106	1200	57	255	131	1147	12.9																					
VII.	3.24	18.7	10	1.7	12	299	174	2032	770	273	167	44.1	159	43.3	66.4	27.8	3.0	2963	81	1845	107	1260	57	159	131	1150	143.2																					
VIII.	3.24	13.1	7	1.1	14	299	174	2023	760	272	167	44.4	159	43.6	66.1	27.4	3.0	3164	101	1784	110	1369	70	168	131	1174	5.9																					
IX.	3.24	16.2	10	1.2	10	298	174	1997	743	270	165	43.5	156	43.4	64.4	27.4	3.0	3126	98	1765	113	1340	66	179	131	1149	0.3																					
X.	3.36	30.1	16	1.8	14	297	174	1943	717	266	162	42.4	153	42.3	62.9	27.5	3.0	2994	82	1872	110	1414	65	134	131	1159	4.3																					
XI.	3.24	16.8	15	1.5	19	297	174	2008 ⁹⁾	728	265	162	42.4	153	42.5	62.4	27.2	3.0	2891	96	1877	113	1431	74	132	131	1147	29.2																					
XII.	3.48	17.0	15	2.3	12	296	174	1988 ⁹⁾	714	262	162	42.3	152	42.5	62.1	27.4	3.0	3278	99	1917	110	1596	72	184	131	1120	5.1																					
1934 I.	3.12	19.4	18	1.9	14	295	173	2087 ¹⁰⁾	759	273	168	42.7	157	43.7	63.0	28.3	3.0	2740	87	1866	111	1545	74	157	131																							

Zeit	Produktionsindex (1923=100)		Stromerzeugung		Gaserzeugung in Wien		Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	1923-1932 = 100		in % der Vollbeschäftigung		1923-1931 = 100		Wagons		1000 t ²⁾		1000 Tonnen								
	Österreich	Wien	Müll. kWh	Müll. kWh	Müll. t ³⁾	1000 Tonnen	1923-1932 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100	1923-1931 = 100											
1929	122	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128
1930	104	96	48	47	28	27	25	24	144	143	146	78	170	105	868	1870	1913	455	22	435	351	6-5	34	126	20	10-7	36	3-4
1931	104	97	47	45	28	27	25	24	89	88	104	77	102	110	882	1779	1732	492	22	424	279	4-0	32	84	15	9-7	40	3-2
1932	99	93	45	42	28	28	25	24	47	43	107	72	102	121	801	1736	1751	247	22	382	246	4-0	32	84	15	8-0	34	3-1
1933	80	89	40	40	26	25	22	21	30	28	107	68	95	118	665	1664	1675	189	17	257	210	3-3	28	40	14	6-6	26	2-6
1934	89	93	34	34	21	21	20	19	48	46	109	82	88	89	507	2007	1815	147	17	191	206	2-9	26	41	15	5-0	19	2-5
I.	72	66	50	50	31	31	31	31	0	0	39	55	68	82	309	1717	1460	98	217	217	215	2-4	21	41	18	4-0	9	3-2
II.	73	62	40	42	36	35	35	35	0	0	41	54	70	77	607	1532	1497	134	26	193	194	2-2	22	18	14	3-5	12	2-5
III.	72	62	42	42	31	31	31	31	0	0	46	52	68	82	687	1597	1597	173	17	272	208	2-0	20	33	13	3-5	12	2-5
IV.	74	64	37	37	27	27	27	27	0	0	41	54	70	77	585	1783	1620	215	14	274	208	2-0	20	33	13	3-5	12	2-5
V.	76	67	36	36	25	25	25	25	42	42	50	61	82	82	770	1712	1681	278	7	287	190	2-5	24	44	10	5-0	19	2-1
VI.	78	67	34	34	22	22	22	22	48	46	50	61	82	82	1013	1951	1679	286	4	226	175	3-9	21	41	10	5-5	23	2-0
VII.	75	60	34	34	21	21	21	21	46	46	52	63	88	89	752	1839	1608	414	2	182	166	4-2	19	42	12	6-1	25	2-3
VIII.	80	68	35	35	20	20	20	20	44	42	49	63	77	80	800	1850	1679	301	7	181	194	2-0	24	42	15	6-0	30	1-9
IX.	86	88	38	38	22	22	22	22	42	40	43	55	72	80	1863	1616	1616	358	8	189	200	2-5	24	42	15	6-0	30	1-9
X.	88	95	42	42	28	28	28	28	43	43	43	55	72	80	1866	1640	1640	200	28	157	243	2-8	38	49	16	5-8	27	2-3
XI.	95	98	44	44	28	28	28	28	43	43	42	55	72	80	2108	1708	1708	239	30	157	243	2-8	38	49	16	5-8	27	2-3
XII.	98	98	44	44	28	28	28	28	43	43	42	55	72	80	1898	2108	1798	239	30	157	243	2-8	38	49	16	5-8	27	2-3
1934	89	100	47	47	30	30	30	30	34	34	40	61	82	82	629	2133	1798	137	27	138	240	3-9	36	46	16	5-1	9	3-4
I.	89	93	30	30	22	22	22	22	34	34	40	61	82	82	507	2007	1815	147	17	138	240	2-0	20	46	16	5-1	9	3-4
II.	78	83	31	31	22	22	22	22	28	28	34	50	63	82	525	1661	1446	151	22	220	201	1-6	20	35	16	4-6	5	2-6
III.	78	83	30	30	22	22	22	22	28	28	34	50	63	82	525	1661	1446	151	22	220	201	1-6	20	35	16	4-6	5	2-6
IV.	78	83	30	30	22	22	22	22	28	28	34	50	63	82	525	1661	1446	151	22	220	201	1-6	20	35	16	4-6	5	2-6

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

Zeit	Produktion ¹⁾		Arbeitsmarkt		1000 Personen		1923-1931 = 100																			
	Auftragsbestand	Lagerhaltung	Mitgliederstand der Wiener Krankenkassen ¹⁴⁾	In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehaltssumme ¹⁵⁾	Zur Vermittlung vorgemerkt Arbeitlose ¹⁶⁾	Zur Vermittlung vorgemerkt Arbeitlose nach Betriebsklassen in Österreich ¹⁷⁾	Wien ¹⁸⁾	Österreich ohne Wien																		
1929	129	130	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	
1930	102	119	636	606	192	82	23	52	1-3	17	7	2-0	15	2-2	3-8	12	31-7	15-4	4-1	3-7	385	142	243	170	155	182
1931	66	113	536	556	243	102	29	64	4-4	21	13	3-4	15	2-9	5-0	13	33-1	13-5	5-2	5-0	402	148	255	166	154	177
1932	14	95	485	536	301	125	49	78	6-4	25	15	6-0	20	4-1	5-5	13	33-2	11-2	8-1	7-7	397	146	251	170	160	179
1933	17	88	445	485	378	163	58	92	8-2	35	20	8-8	28	7-3	7-5	22	24-4	10-3	10-3	309	177	229	192	170	209	
I.	24	77	437	437	406	185	50	90	6-8	38	20	8-1	28	7-1	7-0	22	27-7	7-0	6-7	3-29	131	199	209	179	237	
II.	24	77	437	437	478	202	59	119	8-7	41	22	9-2	35	7-1	7-9	21	35-4	4-1	3-7	385	142	243	170	155	182	
III.	21	76	445	445	480	204	59	118	8-5	42	22	9-2	35	7-2	8-0	22	35-4	5-2	5-0	402	148	255	166	154	177	
IV.	20	79	448	448	455	195	58	107	7-9	40	20	9-0	28	7-3	7-8	22	25-5	5-2	5-0	402	148	255	166	154	177	
V.	16	88	454	454	455	187	54	92	7-2	42	20	8-8	28	7-2	7-5	22	24-4	10-3	10-3	309	177	229	192	170	209	
VI.	14	88	454	454	381	179	47	80	6-6	38	19	8-7	24	7-1	6-9	22	22-6	8-1	7-7	385	136	229	192	170	209	
VII.	14	91	439	439	375	178	46	77	6-4	37	19	8-3	29	6-8	6-6	22	25-2	6-6	6-3	314	127	188	246	192	298	
VIII.	14	112	440	440	366	177	45	72	6-5	35	19	8-3	29	6-8	6-6	22	28-3	6-9	6-4	303	126	177	254	195	313	
IX.	11	120	452	452	358	173	45	72	6-3	35	19	7-4	24	7-2	6-3	22	29-3	8-7	8-2	297	126	161	252	200	309	
X.	11	115	450	450	358	173	45	74	5-8	33	19	6-9	23	7-2	6-3	22	26-9	7-8	7-5	278	118	160	227	200	350	
XI.	11	112	450	450	383	181	45	87	5-8	34	19	6-7	23	7-0	6-5	22	30-8	7-8	7-0	287	120	167	227	200	350	
XII.	32	76	426	426	422	193	52	104	6-2	36	19	6-9	29	7-0	6-9	22	30-1	4-1	3-9	316	128	188	204	170	254	
1934	30	81	422	422	440	200	54	106	6-6	38	19	7-5	32	7-1	7-4	23	31-0	4-5	4-4	380	137	212	154	157	159	
I.	30	81	422	422	435	199	53	103	5-6	38	19	7-5	30	7-5	7-5	22	20-9	4-5	4-4	380	137	212	154	157	159	
II.	30	81	422	422	435	199	53	103	5-6	38	19	7-5	30	7-5	7-5	22	20-9	4-5	4-4	380	137	212	154	157	159	
III.	30	81	422	422	435	199	53	103	5-6	38	19	7-5	30	7-5	7-5	22	20-9	4-5	4-4	380	137	212	154	157	159	
IV.	30	81	422	422	435	199	53	103	5-6	38	19	7-5	30	7-5	7-5	22	20-9	4-5	4-4	380	137	212	154	157	159	

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
¹⁷⁾ Einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Hausgehilfen und Lehrlinge. Stand am Monatsende.
¹⁴⁾ Stand um die Monatsmitte. — ¹⁵⁾ Monatssummen. — ¹⁶⁾ Stand am Monatsende.

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen ¹⁷⁾										Außenhandel ¹⁷⁾										
	in 1000 Personen	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Wagen je Arbeitsstag					Wagen je Arbeitsstag					Einfuhr		Lebende Tiere								
			Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923-1931=100)	Wagengestellung insgesamt	Offene	Gedeckte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr		Ausfuhr	Durchfuhr	Gesamtverkehr	Auslandsverkehr				
1920	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177
1930	53.7	29.8	46.5	313	18.1	30.6	152	142	149	152	155	158	160	163	166	169	171	172	173	174	175	176	177
1931	57.6	39.8	42.5	271	16.0	26.9	146	98	98	84	84	78	75	75	74	72	72	72	72	72	72	72	72
1932	60.1	51.9	36.8	209	14.2	22.2	121	121	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1933	48.8	81.5	34.0	211	12.5	22.3	113	113	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89
1934 I	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	96	96	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
II	69.7	78.5	27.2	183	8.9	20.0	106	106	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72	72
III	60.2	79.5	30.6	198	10.4	21.9	106	106	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74	74
IV	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	100	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
V	48.8	79.9	34.1	203	11.8	21.2	103	103	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70	70
VI	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	106	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73
VII	48.0	77.4	41.4	206	16.9	21.3	113	113	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75
VIII	43.0	83.4	43.0	203	18.9	21.8	114	114	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82
IX	34.2	86.2	40.8	228	15.1	23.4	121	121	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83
X	32.7	85.1	32.0	258	11.0	28.3	152	152	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80	80
XI	35.4	87.1	28.7	250	9.0	25.7	138	138	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76
XII	40.7	85.3	31.3	228	11.0	23.9	117	117	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86
1934 I	47.6	89.6	28.7	226	9.7	22.1	107	107	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84	84
II	48.6	92.5	25.6	201	7.7	22.9	95	95	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76	76
III	48.6	92.5	25.6	201	8.6	19.9	95	95	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82
IV	41.8	92.7	25.6	201	8.6	19.9	95	95	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82	82

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
¹⁷⁾ Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.

Zeit	Außenhandel ¹⁷⁾										Außenhandel ¹⁷⁾												
	Einfuhr					Ausfuhr					Einfuhr					Ausfuhr							
	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. g	MILL. S	MILL. S	MILL. g	MILL. S
1920	59.4	1.19	83	107	6.89	22.1	5.55	108	343	183	71.4	3.42	40.9	2.91	135	122	457	91	41.8	28	97	23.7	8.6
1930	51.8	1.24	63	82	5.24	15.9	4.02	90	279	156	2.93	3.46	11.6	2.46	112	102	382	72	28.6	23	97	28.0	10.6
1931	42.2	1.26	53	67	5.00	14.8	3.84	72	244	113	2.11	3.71	14.1	1.77	82	74	304	72	29.3	10	97	22.3	10.6
1932	29.6	1.04	37	48	3.82	11.7	2.93	39	133	68	1.50	1.42	16.0	1.35	49	42	228	52	21.7	7	87	19.2	12.1
1933	22.0	1.03	36	47	3.32	10.1	2.60	28	101	68	1.73	1.47	18.1	1.40	46	42	219	31	19.9	17	81	15.3	13.3
1933 I	22.7	1.09	31	40	3.63	11.2	2.92	22	70	48	2.09	1.73	17.3	1.79	44	43	212	33	20.6	11	84	13.7	15.1
II	20.3	0.83	29	38	3.26	10.6	2.64	22	84	54	1.86	1.69	15.7	1.55	49	44	217	18	18.6	17	84	12.9	16.1
III	20.6	1.10	33	41	3.06	9.2	2.91	27	84	64	2.01	1.85	14.4	1.66	44	40	188	31	17.4	13	84	14.9	15.3
IV	19.6	0.90	31	41	2.58	6.5	1.67	26	111	62	1.73	1.60	16.0	1.46	42	37	230	22	18.9	16	82	14.1	14.0
V	23.2	1.09	32	47	2.91	7.9	1.94	28	124	67	1.93	1.68	16.4	1.44	44	42	225	22	15.0	14	82	16.8	19.8
VI	27.6	1.35	34	48	2.87	8.5	2.08	28	111	66	1.95	1.76	17.3	1.67	45	41	252	38	15.5	17	84	15.6	18.2
VII	25.2	1.37	36	51	3.31	9.5	2.45	27	99	74	2.09	1.73	17.3	1.79	44	43	212	33	16.2	17	84	17.2	16.1
VIII	17.6	1.05	33	45	3.41	10.8	2.91	27	84	69	1.86	1.69	15.7	1.55	49	44	217	18	18.6	17	84	14.9	16.1
IX	14.9	0.89	33	45	3.41	10.8	2.91	27	84	69	1.86	1.69	15.7	1.55	49	44	217	18	18.6	17	84	14.9	16.1
X	20.9	0.93	37	48	4.06	13.8	3.66	33	100	80	2.01	1.85	18.5	1.75	57	47	288	24	24.2	14	81	15.3	15.6
XI	23.1	1.01	42	50	4.49	12.3	3.23	34	102	80	2.10	1.79	17.9	1.61	54	47	284	39	24.9	14	82	12.9	13.3
XII	22.0	0.84	39	50	4.13	11.4	2.90	37	112	75	1.76	1.61	18.1	1.47	52	41	284	40	28.9	18	90	15.0	13.1
1934 I	17.5	0.84	39	50	3.32	11.4	2.90	34	112	75	1.76	1.61	18.1	1.47	52	41	284	40	24.2	18	85	14.0	14.9
II	16.2	0.76	37	48	3.20	9.5	2.45	26	74	58	1.49	1.36	14.4	1.32	41	37	214	36	24.1	16	85	13.3	15.0
III	16.2	0.76	37	48	3.20	9.5	2.45	26	74	58	1.49	1.36	14.4	1.32	41	37	214	36	24.1	16	85	13.3	15.0
IV	21.6	1.07	41	57	3.08	7.4	2.09	33	100	81	1.99	1.73	15.8	1.66	56	47	285	21	19.7	18	85	14.0	15.0

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
¹⁷⁾ Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.